



Warum dieses Projekt?

Im Bildungsplan 2016 für allgemeinbildende Gymnasien in Baden-Württemberg werden für das Fach evangelische Religionslehre u. a. folgende Ziele und Aufgaben benannt:

„Der Evangelische Religionsunterricht bringt den christlichen Glauben und seine Traditionen ins Gespräch und unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten und ihr Leben zu gestalten. Der Evangelische Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Begleitung bei ihrer Suche nach Identität und Lebensinn.“ (S.3)

Neben den Inhalten nehmen im Religionsunterricht auch die prozessbezogenen Kompetenzen eine Schlüsselrolle ein. Dazu zählt insbesondere die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen, die zur Identitätsentwicklung beitragen. Die prozessbezogenen Kompetenzen werden im Bildungsplan u. a. so entfaltet:

- **Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit:** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen (S.9)
- **Deutungsfähigkeit:** den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen (S.9)
- **Urteilsfähigkeit:** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten (S.10)
- **Gestaltungsfähigkeit:** sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren (S.10)

Wir befinden uns gerade in einer denkwürdigen Zeit: So etwas wie die Corona-Krise haben unsere Schülerinnen und Schüler und auch die meisten Lehrerinnen und Lehrer noch nicht erlebt. Gerade jetzt handelt es sich aber auch eindeutig um eine Situation, in der Fragen „nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen“ und der „Geltungsanspruch biblischer Texte [...] in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit“ gesetzt werden kann. Der momentane Alltag ist geprägt von Ungewissheit, was noch kommt, Resignation oder Ungeduld, wie lange die Krise andauern wird, Angst und Verlusten auf unterschiedlichen Ebenen (z. B. der sozialen Kontakte, Freiheiten, vermutlich auch finanziell in einigen Familien). Eltern einiger Schülerinnen und Schüler haben daher auch zurückgemeldet, dass sie vor allem die Aufgaben im Homeschooling gut finden, die sich auf die Corona-Zeit beziehen bzw. diese aufarbeiten.

Gerade der Religionsunterricht kann in einer solchen Krisenzeit durch den christlichen Glauben und dessen Deutung von Wirklichkeit einen signifikanten Beitrag leisten. Im Sinne der Schülerorientierung geht es auch im digitalen Religionsunterricht nicht in erster Linie darum, die geplanten Lehrinhalte des Schuljahres „durchzukriegen“ oder die Schülerinnen und Schüler zu beschäftigen und am Laufen zu halten, sondern aktuelle

lebensrelevanten Fragen aufzunehmen und Deutungsangebote zu eröffnen, diese aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu bedenken.

In diesem Sinne schreibt auch Friedrich Schweitzer, Professor für Religionspädagogik an der Universität Tübingen: „Wann immer der Religionsunterricht ein besonderer Ort in der Schule sein soll – jetzt ist die Zeit dafür! Die existenziellen Fragen, auf die sich der Religionsunterricht beziehen will, liegen selten so klar auf dem Tisch.“¹

Wie wollen wir das umsetzen?

Der Grundsatz bleibt: Glaube entzieht sich einer Überprüfung (Bildungsplan 2016, S.3). Das Projekt versteht sich dezidiert als ein *freiwilliges Angebot*, über die momentane Situation und Wahrheitsfragen ins Nachdenken zu kommen und Impulse für den eigenen Alltag zu entwickeln. Das Angebot soll *schülernah, niederschwellig und kurzweilig* gestaltet werden und für Schülerinnen und Schüler *leicht erreichbar* sein.

Was bedeutet das alles nun konkret?

Wir, eine Gruppe von vier Referendar/innen mit dem Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre, haben dreizehn Impulse in Form von Bildern und einem kurzen Text für Schülerinnen und Schüler gestaltet. Ausgangspunkt bildet dabei die Noah-Erzählung aus Gen 6,5-9,17. Daran anknüpfend werden Denk- oder Handlungsanstöße für den Alltag der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die einen Perspektivwechsel in der Corona-Krise ermöglichen können.

Das Material steht im Pdf-Format zur Verfügung. Lehrerinnen und Lehrer können es entweder als zusammenhängende Datei an die Schülerinnen und Schüler weiterleiten oder täglich einen Impuls senden. So kann das Material flexibel in den digitalen Unterricht eingebunden werden. Es ist auch möglich, *reli.mal.anders* lediglich als freiwilliges Angebot an die Schülerinnen und Schüler weiterzuleiten. Die täglichen Impulse können und wollen allerdings kein Unterrichtsgespräch mit Schülerinnen und Schülern über diese z. T. großen theologischen, gesellschaftlichen und persönlichen Fragen ersetzen. Sie liefern lediglich Impulse, die Krisenzeiten aus christlich-theologischer Perspektive zu beleuchten und zum Nachdenken anzuregen. Der individuelle Gebrauch des Materials liegt daher selbstverständlich im Ermessen der jeweiligen Lehrkraft.

Christopher Hopp, Christina Haile, Mirjam Ott, Lisa Trumpp
Studienreferendare

¹ https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/einzelhomepageseite/2020_corona/Unterrichtsmaterialien_fuer_danach/02_2020_04_Schweizer.pdf (letzter Abruf 18.04.2020)